

Verein für biologisch-dynamisches Saatgut von Heilpflanzen



Der Verein HORTUS OFFICINARUM wurde an Pfingsten 2008 gegründet, in bewusstem Bezug zu den Grundlagen der biologisch-dynamischen Anbauweise, die Rudolf Steiner im landwirtschaftlichen Kurs 1924 vorgestellt hat. Damals wie heute geht es um Fragen zur qualitativen Erhaltung und Veredelung des Saatgutes. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, für das Heilpflanzensaatgut einen entsprechenden Beitrag zu leisten.

Motivation und Ziele

Verfügbarkeit von biologisch-dynamischem Saatgut

Die vielerorts beschriebene Problematik des Anbaus von Hybridsorten und gentechnisch veränderten Nahrungspflanzen zeigt, dass in der modernen Pflanzenzüchtung wissenschaftliche Erkenntnisse weitgehend ohne ethische Bedenken direkt in die Praxis einfließen. Es handelt sich hier um eine Schnittstelle des Wissenstransfers, an der die wissenschaftliche Erkenntnishaltung dazu beiträgt, unsere Umwelt und unsere Lebensbedingungen faktisch zu gestalten. Es ist deshalb von grosser Bedeutung, dass auch das in der goetheanistisch-anthroposophisch erweiterten Naturwissenschaft erarbeitete Pflanzenbild in die züchterische Praxis einfliesst. Die Früchte dieser Arbeit sollen der ganzen Bio-Bewegung zur Verfügung stehen.



Jahrzehntelange Arbeit an Getreide und Gemüsesaatgut hat bereits zu erfreulichen Erfolgen in Form von Zulassungen biologisch gezüchteter Sorten für den Markt geführt. Dagegen ist langfristig gepflegtes biologisch-dynamisches Heilpflanzen-Saatgut aktuell nur begrenzt verfügbar.

Komplementärmedizin und Naturkosmetik brauchen Heilpflanzen aus biologisch-dynamischem Anbau

Pflanzensamen tragen die Essenz ihrer Herkunft in sich. In ihrer genetischen Konfiguration finden sich Spuren der Bedingungen, unter denen die Mutterpflanzen gewachsen sind.

Die im biologisch-dynamischen Anbau verwendeten Präparate zielen darauf, die Pflanzen empfänglicher zu machen für die Wirkungen des Kosmos. Diese feinstofflichen Qualitäten fliessen in die daraus hergestellten Heilmittel und Körperpflegeprodukte ein. Die Anerkennung der Tatsache, dass der Mensch Bürger zweier Welten ist, der materiellen und der geistigen, ruft nach einer Förderung *beider* Qualitäten.

Aufgaben

Inventar

HORTUS OFFICINARUM versteht sich als Netzwerk, das die langjährigen Erfahrungen von Heilpflanzenanbauern und Züchtern zu bündeln sucht und seinen Mitgliedern eine Übersicht über die vorhandenen Saatgutressourcen ermöglicht oder auch bei Bedarf Saatgut zur Verfügung stellt. Um den Austausch zu erleichtern besteht auf der Vereinswebsite ein Inventar des bei den assoziierten Betrieben vorhandenen Saatgutes.

Dokumentation

Zu den wichtigsten Zielsetzungen unseres Vereins gehört die möglichst lückenlose Dokumentation der für die anthroposophisch erweiterte Therapierichtung und die Naturkosmetik verwendeten Saatgut-Herkünfte. Damit soll gewährleistet werden, dass deren Wert und Qualität bei behördlichen Rückfragen glaubwürdig nachgewiesen werden kann.

Wir haben eine entsprechende Datenbank („HortusData“) erstellt, die alle von den Mitgliedern des Netzwerks selbst vermehrten Saatgut-Herkünfte erfasst. Jährlich wird von allen angebauten Arten ein Dokumentationsblatt erstellt und zentral einsehbar in die Hortus-Datei aufgenommen. Mit jedem Jahr werden dadurch die in der Datenbank hinterlegten „Biografien“ der angebauten Heilpflanzen reicher und transparenter. Im Dokumentationsblatt und zur Beschriftung der Samentüten wird eine einheitlich aufgebaute Lot-Nummer verwendet. Gelagert wird das Saatgut wie bisher in den jeweiligen Betrieben.

„HortusData“ enthält auch ein Lexikon, in das die grosse Erfahrung unserer Netzwerk-Mitglieder einfließen und von allen benutzt werden kann.

Qualitätsanforderungen

Sowohl in der pharmazeutischen Verarbeitung als auch in der Naturkosmetik sind die Qualitätsanforderungen an pflanzliche Rohstoffe in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Die Arten- und Sortenechtheit und eine genaue Rückverfolgbarkeit der Saatgut-Herkunft müssen dokumentiert werden, auch bei traditionellerweise aus Wildsammlung stammenden Pflanzen, die in Kultur genommen werden.

Zuchtziele

Auch bei Heilpflanzen werden in der konventionellen Züchtung zunehmend Hybriden und einseitig wirkstofforientierte Sorten propagiert. Dadurch besteht die Gefahr einer Verdrängung der bewährten Saatgutherkünfte.

Ausserdem unterscheiden sich die Anforderungen an die Sorten im biologischen Anbau massgeblich von den Zuchtzielen der konventionellen Züchtung. Während in der konventionellen Landwirtschaft durch Düngung und Pflanzenschutz tendenziell eher Unabhängigkeit von den natürlichen Bedingungen angestrebt wird, steht im biologischen und besonders im biologisch-dynamischen Landbau die Förderung der *Selbstregulation* der landwirtschaftlichen Ökosystems als Produktionsfaktor an erster Stelle. Organische Düngung entfaltet pflanzenverfügbare Nährstoffe in einer völlig anderen *Dynamik* als die mineralische Düngung im konventionellen Anbau. Die Sorten müssen dieser Dynamik angepasst sein und sie optimal verwerten können. *Unkrautregulierung* ist im biologischen Anbau zeit- und arbeitsintensiv. Geeignet sind Sorten mit einer rasch bodendeckenden Jugendentwicklung. Der Verzicht auf chemische Schädlingsbekämpfung erfordert andere Strategien in Züchtung und Anbau. Das Selektionskriterium des Züchters ist nicht eine totale Resistenz, sondern die Fähigkeit der Pflanze, unter den Bedingungen des biologischen Anbaus trotz Schädlingsbefall *stabile Erträge* zu erbringen.

Hortus Data: Dokumentationsblatt Onopordon acanthium 2010, Anbauort Weleda CH	
Arbeitsjahr	WCH SKEK
Erntejahr	2010
Pflanzensort	Onopordon acanthium
Neue Lot-Nr.	onp1009
Herkunft / Erntejahr	WCH 08
Erntemenge in Grammen	420
Selektionsstufe	keine
Selektion - Intervalle	
Anzahl Samentüten	80
Flächennutzung	
Bestäubungsmittel, Keimfähigkeit	80
Anbauort	
Ort des Lagerens	WCH
Bemerkungen	markiert 26.4.10
Antraggeber für Hortus	
Kulturboden	Auenwald
Dübelmaß	20 / 7,50
Ort	Emmen
Beginn Keimung	
gikaren	
Anzahl	
Pflanzung	
Ort Pflanzung	
Fläche	120 lm
Blühbeginn	Ende Juni
Datum Haupternte	Juli
Erntedatum	27.7.2010
Erntebedingungen, Überdachung, Witter.	sonnig
Fotos, Dichtplanzen	07.06.2010
Bemerkungen	
Datum / Version	04. / 8.9.2010

Vermehrungstechniken und eine Ausrichtung auf nachhaltige Zuchtziele verbürgen.

Austausch und Verfügbarkeit

Werden für bestimmte Kulturen grössere Saatgutmengen benötigt, die in den Netzwerkbetrieben nicht vorrätig sind, können entsprechende Vermehrungen in Auftrag gegeben werden.



Hortus Label

Für Saatgut, das über 3 Generationen in dieser Art dokumentiert wurde, soll das „Hortus-Label“ die ununterbrochene biologisch-dynamische (oder biologische) Pflege des Saatgutes, die Anwendung entsprechender Selektions- und